

PROJEKTDESCREIBUNG

Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt)

Projekt/Modellvorhaben: Partnerschaften stärken – neue Partner gewinnen
Aktenzeichen: 10.04.05-12.13011

1. Erkenntnis- und Forschungsbedarf / allgemeiner Rahmen

Im Rahmen des ExWoSt-Forschungsfeldes „Unternehmen und Stiftungen für die soziale Quartiersentwicklung“ wird anhand von Modellvorhaben die Einbindung von Unternehmen und Stiftungen in die soziale Quartiersentwicklung praktisch erprobt. Das Modellvorhaben Wuppertal Oberbarmen-Wichlinghausen bezieht sich dabei auf ein Gebiet des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“. Insofern ist hier in besonderer Weise zu beachten, wie die Mobilisierung von Engagement im Kontext beschlossener städtischer Handlungsprogramme gelingen kann. Ferner ist wichtig, wie das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen und Stiftungen zur Fortführung und Verstetigung der sozialen Stadtteilentwicklung nach dem Ende der Städtebauförderung genutzt werden kann.

Die WQQ hat als partiell städtische Gesellschaft mit einem Schwerpunkt in der Eigentümerkooperation und Immobilienentwicklung einen auf das Quartier gerichteten Ansatz und kooperiert in dieser Hinsicht eng mit der Stadt. Die Winzig-Stiftung unterstützt bislang einzelne soziale Projekte im Stadtteil und hat das Interesse, diese Erfahrungen auf andere Stadtteile und Städte zu übertragen und sich auch in der Mobilisierung weiterer Unterstützung für Oberbarmen-Wichlinghausen zu engagieren. Allerdings wurde aus diesen Einzelkooperationen noch keine weitergehende strategische „Verantwortungspartnerschaft“ für das Quartier entwickelt. Im Vergleich zu anderen Modellvorhaben im ExWoSt-Forschungsfeld befindet sich der Aufbau derartiger Kooperationsstrukturen, aus denen heraus die soziale Stadtteilentwicklung gefördert und ggf. auch gesteuert werden soll, damit noch am Beginn. Insofern ist es die Aufgabe des Modellvorhabens Wuppertal, eine städtische Vorgehensweise zur Erschließung von Engagement und zum Aufbau von Kooperationsstrukturen zu entwickeln bzw. zu erproben.

Bereits aus den bisherigen Erfahrungen der Stadt Wuppertal ist deutlich geworden, dass Projektideen, die von Unternehmen und Stiftungen an die Stadt herangetragen werden, sich oftmals nicht direkt in die städtischen Aktivitäten – verbunden mit der Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes – einbinden lassen. Zusammen mit knappen Zeitressourcen kann dies dazu führen, dass ein allgemein gewünschtes Engagement und potenziell sinnvolle Projekte für den Stadtteil nicht auf die notwendige Unterstützung von Seiten der Stadt treffen. Hier sollen im Modellvorhaben Wege gefunden werden, solche Anfragen stärker in die bestehende Stadtteilarbeit zu integrieren und eine für das Quartier sinnvolle Kooperation aufzubauen.

Neben der Einbindung von Projektideen sind durch das Modellvorhaben auch Erkenntnisse zu Möglichkeiten der organisatorischen Einbindung externer Partner im Kontext der Sozialen Stadt zu erwarten. Hier stellt sich insbesondere die Frage, ob es sinnvoller ist, diese direkt in die bestehende Steuerungs- und Gremienstruktur

einzubinden oder in einem parallelen Gremium mit enger Kommunikation und Abstimmung zu den bestehenden Steuerungsstrukturen zu etablieren. Insbesondere stellt sich die Frage, ob eine zivilgesellschaftlich verankerte Steuerungsstruktur besondere Potenziale bei der Ansprache weiterer Unternehmen und Stiftungen entfalten kann und damit auch über die Förderperiode (Soziale Stadt – Investitionen im Quartier) hinausreichende Aktivitäten angelegt werden können.

2. Beschreibung des konkreten Zweckes / Vorhabens

Beschreibung des Modellvorhabens

Das Vorhaben ist in 5 Bausteine gegliedert:

Baustein 1: Bestandsaufnahme

Ziel ist, dass die Kooperationspartner ihr unterschiedliches Wissen zur Ausgangslage des Projekts zusammentragen, ergänzen und ein vertieftes **gemeinsames** Verständnis der Ausgangslage und Aufgabenstellung entwickeln.

Benennung der Potentiale und Probleme

Potentiale:

- Welche Akteure sind bereits jetzt aktiv? (Unterschiedliche städt. Organisationseinheiten, Soziale Träger, Träger der Kinder- und Jugendhilfe-/arbeit, Akteure der Beschäftigungsförderung, Kultureinrichtungen, Künstler/innen, Unternehmen/Betriebe, engagierte Freiberufler, Religionsgemeinschaften, Wohnungseigentümer, Bürgervereine, sonstige Vereine, Schulen etc.)
- Welche Projekte/Handlungsansätze werden bereits jetzt von den Akteuren realisiert?
- Welche externen Finanzierungsmittel (von Unternehmen/Stiftungen) werden hier eingeworben, wo bestehen bereits Kontakte zu Unternehmen/Stiftungen?
- Welche Kontakte zwischen der Stadt Wuppertal und Unternehmen/Stiftungen bestehen bereits? In welchen Themenfeldern?
- Welche Netzwerke existieren bereits?

Problemlagen:

In welchen Handlungsfeldern sehen die Kooperationspartner erhöhten Handlungsbedarf? Dabei sollen die Schwerpunktthemen der Kooperationspartner von vornherein berücksichtigt werden. Dazu gehören insbesondere

- die Qualifizierung, Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen, Alleinerziehenden und Migranten mit defizitären Deutschkenntnissen
- die Unterstützung einer gelungenen Sozialisation von Beginn an – auch in einem schwierigen sozialen Umfeld
- die Erhöhung der Bereitschaft von Immobilienbesitzern sich für den Werterhalt ihrer Immobilien und die Verbesserung des Wohnumfelds sowie der Stärkung von Nachbarschaften einzusetzen
- die Stärkung der Bereitschaft sich an einer Imageverbesserung des Quartiers mit eigenem Engagement zu beteiligen.

Welche Probleme im Bereich der Strukturen und Kommunikationsformen werden von den Kooperationspartnern im Umgang insbesondere zwischen öffentlichen Stellen und privaten Akteuren wahrgenommen?

Die Bestandsaufnahme wird von Kooperationspartnern gemeinsam vorgenommen. Dabei werden ggf. auch Gespräche mit weiteren Multiplikatoren innerhalb der Stadt und deren bisherigen Partner geführt. Eine erste Analyse und Bewertung des Status Quo erfolgt durch alle Kooperationspartner gemeinsam.

Die Bestandsaufnahme soll im weiteren Projektverlauf ggf. ergänzt werden.

Baustein 2: Strategieentwicklung

Ziel dieses Bausteins ist die Konkretisierung und Operationalisierung der Ziele und die Reduzierung auf strategisch besonders wichtige und im Projektzeitraum realisierbare Ansätze und Projektvorhaben.

Aus den Handlungsfeldern (s.o.) sollen geeignete inhaltliche Ansätze und Projektvorhaben ausgewählt werden.

Es sollen methodische Vorschläge erarbeitet werden, um zu einer besseren Verständigung und konkreten Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor zu gelangen. Dabei soll es nicht nur um die Frage gehen, wie die öffentlichen Organisationen mehr Partner und Sponsoren für ihre Anliegen finden, sondern auch wie engagierte Personen und Organisationen/Unternehmen Gehör für ihre Anliegen, Denkweisen und Handlungsvorschläge finden, um zu einer funktionierenden Partnerschaft zu gelangen.

Es sollen Vorschläge für eine effektive Netzwerkarbeit – auch zur Verbesserung der internen Zusammenarbeit der Kommune – erarbeitet werden.

Dazu sollen konkrete Personen und Organisationen (Organisationseinheiten) benannt werden, die für die weitere Projektarbeit gewonnen werden sollen. Die Kooperationspartner werden absprechen, von wem und in welcher Form die weitere Ansprache erfolgen soll.

Diese zu Projektbeginn erarbeitete Strategie führt einerseits zu konkreten Arbeitsabsprachen für die weitere Umsetzung. Sie muss aber im Projektverlauf immer wieder überprüft und angepasst werden (s. Baustein 5).

Baustein 3: Entwicklung und Planung konkreter Projekte/ Materialien

Ziel dieses Bausteins ist es, Projektideen konkret fassbar zu beschreiben, die Organisation der Unterstützung durch das Modellvorhaben festzulegen und die Projekte umzusetzen. Darüber hinaus soll festgelegt werden, welche Materialien (Handbücher/Flyer etc.) im Projektverlauf erstellt werden sollen.

Die konkreten Projekte werden im Baustein 3 entwickelt und können daher zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht benannt werden. Dabei ist von Projekten zur beruflichen Integration, über Projekte zur Stärkung von Familien oder für die Durchführung einer Image-Kampagne für den Stadtteil bis hin zu Projekten, die bisher noch nicht gedacht wurden, vieles vorstellbar. Ein wichtiger Aspekt wird dabei sein, dass diese Projekte dazu dienen, neue Inhalte und/oder neue Methoden zu erproben und neue Partner zu gewinnen. Die Inhalte und die Form der Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising werden angepasst an die konkreten Projekte und Vorhaben festgelegt. Im Rahmen dieses Bausteins wird auch der Aufgaben- und Zeitplan für den Baustein 4 konkretisiert.

Baustein 4: Umsetzung der Strategie

Mit der Umsetzung der Strategie wird es erst möglich, praktische Erfahrungen darüber zu sammeln, was sich in der Realität bewährt, wo ggf. auch umgesteuert werden muss, an welchen Stellen mehr oder weniger Aktivitäten der Projektpartner erforderlich sein werden.

Dazu werden Materialien erarbeitet und veröffentlicht. Als ein konkretes Vorhaben ist dabei schon jetzt ein „Handbuch Winzig-Dollar“ zu nennen, in dem die Idee, die Vorgehensweise und die Erfahrungen bei der Umsetzung vorgestellt werden.

Es erfolgt die konkrete Ansprache von potentiellen Unterstützern für Projekte und Handlungsansätze, die im Baustein 3 erarbeitet wurden und der Aufbau von Strukturen für eine bessere Netzwerkarbeit auch mit weiteren Partnern. Soweit wie möglich sollen konkrete Projekte (z.B. zur Imageverbesserung des Stadtteils oder zur Unterstützung von Schulen für besondere Projekte – Festlegung erfolgt im Baustein 3) im Projektzeitraum umgesetzt werden.

Baustein 5: Evaluation und Wissenstransfer

Die Strategie und Praxis des Modellvorhabens soll durch einen begleitenden Erfahrungsaustausch im Rahmen des Wuppertaler Projekts, mit der wissenschaftlichen Forschungsassistenz und dem Austausch mit den anderen Modellvorhaben im Bundesgebiet laufend überprüft und angepasst werden.

Dazu dienen die Treffen der Kooperationspartner, ggf. die Durchführung von lokalen Workshops mit weiteren Akteuren, die Rückmeldungen der lokalen Akteure aus den Gesprächen und Kontaktaufnahmen und die Teilnahme an den Erfahrungswerkstätten und der Fachveranstaltung.

Neben dem Zwischen- und Endbericht sollen projektbezogene Veröffentlichungen als Druckerzeugnis und um Internet erstellt werden. Sie dienen dazu, die Erfahrungen einem größeren Kreis verfügbar zu machen und auch noch nach Projektbeendigung für die weitere Arbeit zu Verfügung stehen.

